

Die Ergebnisse der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Bereich Jugend

Das Ziel der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Bereich Jugend war es, einen Beitrag zur Umsetzung der drei Kernbereiche der EU-Jugendstrategie 2019-2027 - **Beteiligen, Begegnen, Befähigen** - zu leisten.

Beteiligen

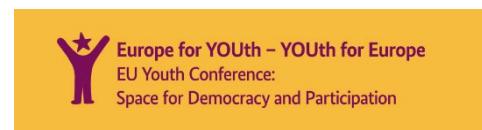
Ergebnisse:

- Durchführung eines digitalen **Europäischen Jugenddemokratiekongresses**;
- Annahme von **Ratsschlussfolgerungen** zur Förderung des Demokratiebewusstseins und des demokratischen Engagements junger Menschen in Europa;
- Beginn eines neuen 18-monatigen Zyklus des **EU-Jugenddialogs** unter dem Motto „Europe for YOUth – YOUth for Europe: Space for Democracy and Participation“.

Das BMFSFJ hatte sich vorgenommen,

- ein Zeichen für ein demokratisches Europa unter Beteiligung junger Menschen zu setzen;
- den Perspektiven und Ideen junger Menschen zur Stärkung eines vielfältigen, gewaltfreien und demokratischen Europas besser Gehör zu verschaffen;
- das positive Bild junger Menschen von der EU als Garant für Demokratie zu festigen.

Hierzu wurde die übliche EU-Jugendkonferenz im Rahmen des EU-Jugenddialogs zu einem **Europäischen Jugenddemokratiekongress** aufgewertet.



Ziel war es, nicht nur über Demokratie und Partizipation zu diskutieren, sondern beides auch direkt erlebbar zu machen, indem das Programm möglichst partizipativ gestaltet wurde. Ein besonderer Programmpunkt war der Dialog zwischen Jugend und Politik in kleinen Gruppen. Zentrales Ergebnis der Veranstaltung sind **sieben politische Forderungen** zur Stärkung von Jugendbeteiligung und (Frei-)Räumen für junge Menschen.

Diese Ergebnisse des Jugenddemokratiekongresses finden sich auch in den vom EU-Jugendministerrat verabschiedeten **Ratsschlussfolgerungen** wieder. Mit ihrer Aufnahme in das Dokument hat der deutsche Vorsitz gezeigt, dass Jugendbeteiligung real funktioniert und junge Menschen an europäischen Dokumenten mitwirken können. Dies ist ganz im Sinne der Jugendstrategie der Bundesregierung und der EU-Jugendstrategie.

Kerninhalte der Ratsschlussfolgerungen sind,

- die Rahmenbedingungen für junge Menschen in Europa zu verbessern, Demokratie zu lernen und zu erleben,
- die Mitgliedsstaaten zu ermutigen, Programme und Initiativen für die Demokratiebildung von jungen Menschen einzurichten oder auszubauen,
- das Thema Demokratie in Bildung und Ausbildung zu stärken.

Der Jugenddemokratiekongress bildete gleichzeitig ein zentrales Element des EU-Jugenddialogs, dessen neuer Zyklus mit der deutschen Ratspräsidentschaft startete und gemeinsam mit den Triopartnern Portugal und Slowenien gestaltet wurde.

Begegnen

Ergebnisse:

- Einigung von Rat, Europäischem Parlament und Europäischer Kommission über das **EU-Programm „Europäisches Solidaritätskorps“**;
- **Orientierungsaussprache** im Rat über die **Fortsetzung und Wiederbelebung des europäischen Jugendaustauschs während und nach der Corona-Pandemie**.

Das BMFSFJ hatte sich vorgenommen,

- den Austausch von jungen Menschen zu fördern, damit sie sich für Europa engagieren.

Während der deutschen Präsidentschaft konnten die **Verhandlungen zum Europäischen Solidaritätskorps** und **zu Erasmus+** (FF BMBF) mit dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission erfolgreich abgeschlossen werden.

Aus der ebenfalls während des deutschen Vorsitzes erzielten Einigung zum Mehrjährigen Finanzrahmen lassen sich folgende Budgets für die beiden Programme ableiten*:

* vorläufige Hochrechnungen der EU-KOM vom 7. Dezember 2020

Europäisches Solidaritätskorps (in laufenden Preisen, in Mio. Euro)

2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	Total
136	138	141	144	147	150	153	1.009

Davon sind 94 % für den Bereich Freiwilligen- und Solidaritätsprojekte vorgesehen.

Erasmus+ (in laufenden Preisen, in Mio. Euro)

2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	Total
2.838	3.483	3.667	3.857	4.053	4.255	4.915	27.068

Davon sind 10,3 % für den Bereich Jugend vorgesehen.

Die **Orientierungsaussprache im EU-Jugendministerrat** befasste sich mit der Fragestellung, vor welchen Herausforderungen der internationale Jugendaustausch während und nach der Corona-Pandemie steht und welchen Beitrag die EU-Jugendprogramme leisten können, um diesen wieder zu stärken.

Die Ministerinnen und Minister nannten zahlreiche Herausforderungen, die sich jungen Menschen und Jugendorganisationen in Bezug auf Jugendmobilität während der COVID-19-Pandemie stellen:

- Aufschiebung der Durchführung von Projekten und Programmen;
- Anpassung an ein überwiegend digitales Umfeld;
- ungleicher Zugang junger Menschen zu digitalen Instrumenten;
- Unsicherheit in Bezug auf künftige Tätigkeiten, gesundheitsbezogene Vorschriften und Reisebeschränkungen;
- physische und psychische Folgen der Isolierung.

Befähigen

Ergebnisse:

- Annahme einer **Ratsentschließung „Europäische Jugendarbeitsagenda“**;
- Durchführung der erstmals digitalen **3. European Youth Work Convention**;
- **Start des Bonn-Prozesses** zur Umsetzung der Europäischen Jugendarbeitsagenda.

Das BMFSFJ hatte sich vorgenommen,

- das Aufwachsen junger Menschen mit Hilfe von Jugendarbeit zu unterstützen;
- Impulse für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Europa zu setzen;
- das Thema Europa in der Kinder- und Jugendhilfe zu stärken.

Die **Europäische Jugendarbeitsagenda** (European Youth Work Agenda) bündelt die Aktivitäten im Bereich Youth Work auf europäischer Ebene und bildet somit die Grundlage für das Arbeitsfeld in den nächsten Jahren.

Mit der Jugendarbeitsagenda

- soll die Zusammenarbeit zwischen der EU und dem Europarat im Bereich der Jugendarbeit gestärkt werden;
- sollen mehr transnationale strategische Projekte für mehr Kooperation in der Jugendarbeit entwickelt werden;
- sollen dauerhafte Strukturen und ausreichende Ressourcen für eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit gesichert werden.

Die 3. **European Youth Work Convention** bildete den Auftakt für die Umsetzung der Jugendarbeitsagenda, dem sog. **Bonn-Prozess**. Sie brachte ca. 1.000 Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit zusammen.



Die Teilnehmenden hatten während der Veranstaltung die Gelegenheit, sich auszutauschen, in über 100 Workshops Inhalte und Themen zu diskutieren oder neue Themen zu entdecken.



Durch Treffen der sog. nationalen Delegationen wurde zudem der Grundstein dafür gelegt, dass sich die Akteure aus den verschiedenen Bereichen eines Landes miteinander vernetzen, um auch über die Veranstaltung hinaus das Thema Jugendarbeit im jeweiligen Land voranzubringen.

Im Namen der Teilnehmenden formulierte eine unabhängige Redaktionsgruppe eine Abschlusserklärung, deren Inhalte auf den zahlreichen Ergebnissen der Workshops basieren. Wesentliche Elemente der **Abschlusserklärung** sind:

- Forderung nach einer Stärkung der Jugendarbeitsstrukturen auf lokaler Ebene, insb. durch eine nachhaltige und dauerhaft stabile Finanzierung;
- Entwicklung einer European Youth Work Research Agenda, um künftiges Handeln verstärkt wissenschaftsbasiert auszurichten;
- Bekräftigung der vom deutschen Vorsitz ausgearbeiteten European Youth Work Agenda (u.a. Etablierung eines Netzwerks, Entwicklung einer digitalen Plattform);
- Forderung nach einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen EU und Europarat zur Stärkung von Jugendarbeit.

Ergebnisdokumente:

- Zentrale Ergebnisse des Europäischen Jugenddemokratiekongresses (auf Englisch): <https://go.dbjr.de/euyc-harvesting>
- Schlussfolgerungen zur Förderung des Demokratiebewusstseins und des demokratischen Engagements junger Menschen in Europa: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-13177-2020-INIT/de/pdf>
- Europäische Jugendarbeitsagenda: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-13185-2020-INIT/de/pdf>
- Abschlusserklärung der 3. European Youth Work Convention (auf Englisch): https://www.eywc2020.eu/downloads/doctrine/WebforumVeranstaltungenWebsiteBundle:Media-file-54/3rdEYWC_finaldeclaration.pdf